





# Wassja sieht Deutschland

Schicksal am Rande des Krieges / Von 44-Kriegsbericht Paul Fulbrecht

44-PK. Im Osten, August.

Der schmalbrüstige Wassja sieht nicht aus wie ein Soldat, aber er weiß gut mit der Maschinenpistole umzugehen. Er ist immer einer der schnellsten und unerbittlichsten auf der Fährte der Banditen, und bei den deutschen Polizeioffizieren, seinen Vorgesetzten, sehr beliebt. Fast knabenhaft noch mutet er in der ihm etwas zu weiten Uniform der Schutzmannschaft an.

„Nein, ich kenne eine Kindheit nicht, wie Ihre deutschen Kinder sie haben“, sagte er, der immer nach einem Einzug auf der Bank vor dem Bunker saß, mit brüchiger Stimme. Er nahm seine Maschinenpistole, zerlegte sie spielend in ihre Bestandteile, und fügte, während er den Mechanismus zu reinigen und zu den begann, leiser hinzu: „Man entzieht uns zu früh das Spielzeug und drückt uns zu früh das Gewehr in die Hand — ich war erst kaum zehn Jahre.“

Bei der Begegnung mit Angehörigen der landeseigenen Schutzmannschaft, die sich fast ausnahmslos aus Männern zusammensetzt, die unter dem Bolschewismus schwer zu leiden hatten, werden täglich ähnlich erschütternde Befehle laut. Vor allem bei denen, die als Anerkennung für ihre Bewährung im Vandalentum *Deutschland* sehen und sich mit eigenen Augen von einer ihnen bisher unbekannt gebliebenen Welt überzeugen konnten. So sah ich auch in dem jungen Wassja einen Menschen, dem Deutschland zum Erlebnis geworden war, der zwar in erster Linie aus persönlichen Motiven, aus Gründen der Vergeltung im Vandalentum seinen Mann stand, aber zweifellos auch für die Idee der Freiheit, eines besseren Europas täglich aufs neue sein Leben einsetzte. Seine selbstbewusste Haltung verriet mehr als nur den Ernst seines fanalischen Hasses; es war auch noch etwas Eigenes, etwas ihn Aufwühlendes, mit dem er nicht fertig werden konnte, in seinem Wesen. Er spürte, daß ich nicht weiter mit Fragen in ihn dringen wollte, setzte die Maschinenpistole wieder zusammen und lächelte dankbar. Die Schatten wurden länger. Wir schwiegen. Blöcklich bruggte sich Wassja vor Seine Stimme jitzerte ein wenig. „Ja, es ist wahr. Die Zukunft gehört euch. Ich habe es in Königsberg und Danzig gesehen. Dort sieht niemand so elend aus, als beläme er nur schlechtes Essen wie bei uns.“

Vom Waldrand her näherte sich ein Polizeitrupp. Die Männer brachten wieder zahlreiche gefangene Banditen ein, bei deren Anblick Wassja seine Lippen zu einem Spalt zusammenpreßte. Er nahm einen Zweig auf und zeichnete Figuren in den Sand. Was sie darstellen sollten, war nicht genau zu erkennen. Doch plötzlich zerstreute er sie und sah mich an.

„Ich hatte mit meinem Bruder die Schule in Mostau besucht, wollte bei Ausbruch des Krieges mit ihm zu unserer kranken Mutter nach Mogilew zurück. Aber so etwas glückt nur selten. Es lagen überall Kommissare auf der Lauer, die auf Menschenjagd ausgingen für die Armee. So waren wir nachts unterwegs und schliefen am Tage in den Wäldern. Überall stießen wir auf Truppen und am dritten Tage wurden wir verhaftet. Als der Kommissar unsere Papiere prüfte, lächelte er höhnlich: „Feine Herren, wie?“ und hob die Pfeife. Das war das Unglück! Peter, mein Bruder, sprang ihn wie eine Katze an, brach aber sofort, von Pistolenschüssen des Kommissars getroffen, leblos in sich zusammen.“

Wassja schweig eine Weile. „Sie wissen, daß dies die übliche Methode ist, sich in der Sowjetunion unbehaglicher Menschen zu entledigen. Der Tod war immer der Nächste, war der eigene Schatten.“ Sie begreifen, warum ich leben mußte? Der Vater verbannt, der Bruder ermordet und dann die kranke Mutter. Es blieb mir keine andere Wahl! Die Sowjet-Armeel — Aber nun bin ich am Ziel!

Warum ich von einem Ziel spreche? Weil dieses Leben hier ein Leben der Vergeltung ist oder der Rache — wenn Sie wollen! Es mag auch schon zur zweiten Natur geworden sein, dieses Kämpfen und dieses Ausbarren in der Nähe des Todes — ich weiß es nicht. Es ist auch nicht allein wegen der Rache! Nein! Sehen Sie den Jacha Propowitsch dort, er hat eine Familie, hat viele Kinder, die jahraus, jahrein in ihren zimt-farbenen Puppen von Mleibern herumlaufen. Wissen Sie? Dafür kämpfen wir auch, daß sie ein einmal besser haben, für die Familien kämpfen wir, daß sie einmal in schönen Häusern wohnen, darin dann die Kinder in ihren Säulen in den Gärten die Zwetschen, Birnen und Äpfel.

„Es ist seltsam“, unterbrach er sich, „wieweil Licht und Farbspiel von ein paar guten Gedanken ausgehen und wie glücklich eine einzige Hoffnung macht Sie ist die letzte Fackel auf uns jere Weg, und wenn ich gerecht sein soll, muß ich gefeiden, daß ich seit Königsberg und Danzig habe. Wie sagt man mit einem deutschen Wort? — Man soll nicht schmeicheln! Bewußt nicht, aber der Wahrheit die Ehre geben, und das heißt, daß ich wieder hoffe.“

Die Figuren im Sande entstanden zum zweiten Male und jetzt konnte man deutlich erkennen, daß sie ein Haus und eine Sonne darstellten. denn Wassja zerlegte sie nicht wieder. Er erhob sich jedoch und ging in den Bunker hinein, kam aber nach wenigen Minuten mit einem Schreibheft in der Hand wieder zurück.

„Dies ist mein Tagebuch! Es beginnt mit dem Besuch in Deutschland. Ich habe schon viele Seiten gefüllt, aber was denken Sie, worüber ich geschrieben habe?“

„Vielleicht über unsere sozialen Verhältnisse, über Versteher, Theater, Film, Sport?“

Wassja vernahm. „Neber Tannenbergl!“ sagte er.

„Also über Hindenburg, über die Schlacht, über den Krieg?“

Er schüttelte den Kopf. „Nicht über den Krieg, nicht über die Schlacht, sondern daß unsere Soldaten des Weltkrieges dort ihr Grab haben wie eure Soldaten, und daß der einfache Musketier neben dem großen Marschall liegt — darüber habe ich geschrieben. Wie ihr eure Toten verehrt und gleichermäßen die eurer Feinde. . . Niemals werde ich es vergessen, als wir plötzlich vor einem Hindling standen, der einen Namen und ein Schicksal nannte: Samsonow! — Sehen Sie, darüber habe ich geschrieben.“

Wenig später fand ich ihn beim Schein einer Kerze schreibend im Bunker wieder, und ein Poli-

zeinachtmeister sagte mir, daß er nun für seinen toten Bruder schreibe, diese Briefe jedoch immer an seine Mutter in Mogilew richte.

Briefe für einen Toten an die Mutter . . . ?

Leise ging ich wieder hinaus.

## Mißglückte Blockade

Im Jahre 1753 belagerte ein englisches Heer die feste Stadt Rennes in der Bretagne. Vergeblich: denn die wackeren Verteidiger hielten unerschütterlich stand und fügten den Briten durch Ausfälle schwere Verluste zu. Als die Engländer merkten, daß sie es mit den Waffen nicht schafften, verfielen sie auf ihr beliebtes, bequemes „gentlemanlikes“ Mittel: die Hungerblockade. Bald schon litt man in der Stadt Not. Um die moralische Wirkung dieses Zustandes zu verstärken, trieben die Belagerer fette Viehherden unter den Mauern vorüber und ließen eine Herde Schweine, unter dem starken Schutz britischer Heldenjöhne, in Sicht der Verteidiger weiden. — Dies brachte einen der bretonischen Führer, Bertrand de Guesclin, auf einen glänzenden Einfall: er ließ heimlich eines der Tore öffnen und eine herbeigebrachte Sau von kundigen Händen in Ohren und Schwanz fesseln. Das arme Tier erhob ein mörderisches Geschrei. Der Erfolg blieb nicht aus: die britische Schweineherde sauste im Galopp zum Tor und in die Stadt. Vergeblich riefen die Bewacher hinterher. Die Säue waren schneller hinter ihnen wurde eilfertig das Tor ver-rammelt. Die Verteidiger aber stiegen auf die Mauern und schrien den Engländern höhnisch entgegen: „Speck gefällig?“

## Ein Berg flog in die Luft

Vor 60 Jahren Ausbruch des Krakatau - Die größte Naturkatastrophe der Welt

In der Sundastrasse zwischen Sumatra und Java liegt die Insel Krakatau, ein vulkanisches Felsenland, an dessen Namen sich eine der größten Naturkatastrophen aller Zeiten knüpft. Der gleichnamige Vulkan dieser Insel hatte einen großen Ausbruch im Mai 1883 gehabt. Dann trat Ruhe ein, und man hielt ihn für erloschen. Nur ein unterirdisches Gegrumm und leichte Erschütterungen verrieten die vulkanische Unruhe in diesem Ge-



biet. In den Erzählungen der Matrosen führte man diese Erscheinungen auf die Tätigkeit des Meeresherrn Neptun zurück, der Sumatra an Java fest-schmiedete. Im Frühjahr 1883 aber wurden die Bewohner der umliegenden Inseln durch dumpfe Detonationen aufgeschreckt, und bald brachten Schiffe die Nachricht, daß der Krakatau wieder in Tätig-keit sei.

Der holländische Kapitän Terzenaar war der letzte Europäer, der am 11. August 1883 die Insel vor ihrer Zerstörung noch einmal gesehen hat. Er konnte drei neue Krater beobachten, aus denen dichte Dampfswolken hervorquollen. Weitere direkte Augenzeugenberichte gibt es nicht, da die wenigen Weissen, die sich auf der Insel befanden, mit Tausenden von Eingeborenen umgekommen sind.

In den frühen Morgenstunden des 27. August setzte die Katastrophe ein. In Telok Betona auf Sumatra, 70 Kilometer vom Krakatau entfernt, ging zwischen 5 und 6 Uhr morgens der Kontrollleur an den Strand, um nach dem Postdampfer auszufragen. Er mußte sich aber in größter Eile nach dem hochgelegenen Residentenhaus flüchten. Eine gewaltige Flutwelle drang plötzlich in die Bucht, überschwebte das Land 35 Meter hoch, warf den Schoner Badaeco auf einen Hügel und verwüstete Stadt und Land. Der Himmel verfinsterte sich, Stein- und Schlammregen setzte ein, und die Bewohner flüchteten beim Lichte brennender Fackeln ins Gebirge. Auf der Insel Merau drang die erste Flutwelle morgens um 6 Uhr auf das Land, um es vollständig zu überschwemmen. Da keine Möglichkeit zur Flucht vorhanden war, ertranken 10 000 Menschen.



Readschützen einer Aufklärungsabteilung jagen an der Offfront ins Bandengebiet vor (Dr. Wegmeyer)



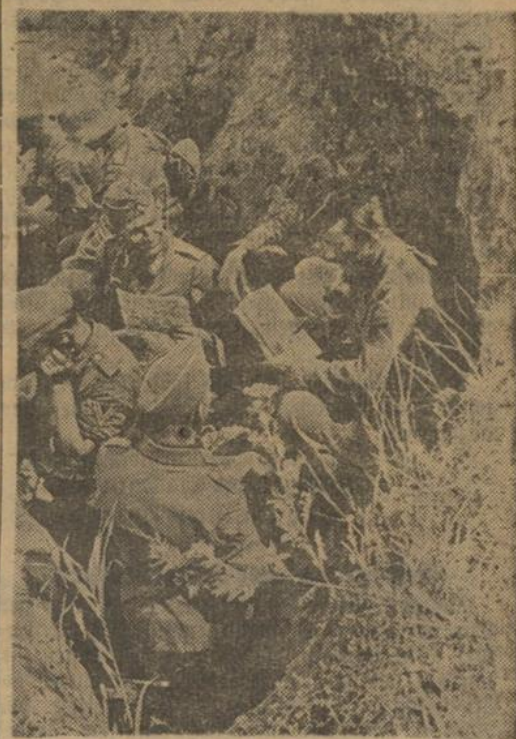
Sie entrannten dem Blutausch Stalins und marschieren in die Gefangenschaft (Dr. Bauer-Altwater)

## Die Ungenannten

Von Kriegsbericht Adalbert Schwartz

PK. Bei der Kriegsmarine. Wir liegen nun in dem kleinen Hafen der als Ziel unserer Unternehmung befohlen war. Das Morgenrot läßt schon das materliche Hafenbild aus dem Dunkel. Zu dieser Stunde hatten wir keinen Empfang erwartet. Jedenfalls nicht in dem Ausmaß, weniger noch in dieser Art; denn hier am Kanal pflegt es, wenn man mit einem Kriegsschiff einen Hafen anläuft, gewöhnlich ohne Empfang abzugehen.

Heute ist es anders. Unser Schiff birgt Fracht, wertvolle Last. Und zur deren Empfang stehen die vielen Männer mit ihren weitergebräunten Gesichtern am Pier. Sie empfangen nicht uns, sondern die Fracht. Sie bilden das nächste Glied in der Kette des Arbeitsprozesses, der großen, gemeinsamen Anstrengung, die der Sicherheit und



Lagebesprechung im Schutze eines Grabens

Offiziere eines Kommandogefechtsstandes in einem Kampfabchnitt bei Orel erwarten noch einige Meldungen, damit der nächste Einzug vorbereitet werden kann (Dr. Kriegsberichterstatter Waske-Sch.)

Festigung der langgestreckten Bestände dient. Drei Tage sind vorgezogen zur Lösung der Fracht. Die beiden Zivilisten auf der Brücke verfolgen die Arbeiten mit einem unmerklichen Ausdruck der Genugtuung. Ganz für sich selbst sind sie offensichtlich stolz auf ihr Werk. Vor zwei Stunden noch, als die Leuchtfeuer im blassen Morgenlicht den Weg zur Hafeneinfahrt gewiesen hatten, stand der eine dieser beiden Zivilisten auf der Brücke und trug die weiße Kapitänsmütze mit dem Zeichen der deutschen Reichswehr. Der andere, der leitende Ingenieur, stand mit schwarzen, blig glänzenden Händen tief unten in der zehrenden Höhe zwischen Kessel und Maschine.

Diese beiden Männer sind, ebenso wie die anderen Offiziere und Mannschaften, nicht nur gerade dieses Handelsschiffes seit Ausbruch des Krieges untereinander und mit ihrem Schiff auf Geheiß und Verbot verbunden während jedes dieser schwierigen, verantwortungsvollen Unternehmungen. Sie sind Männer in unmittelbarem Frontein-satz. Der zweite Offizier, jung, blauäugig und frisch, hat Jahr und Tag Nachschub gefahren für unsere Truppen auf afrikanischem Boden. Dreimal sah er sich schwimmend dem Tode gegenüber. Der „Leitende“ stand im Maschinenraum, als ihm während der Ueberfahrt von Südamerika nach Deutschland die englische Kriegserklärung durch Funkpruch bekannt wurde. Sie durchbrachen in nervenzerstörerlicher, langer Fahrt die feindliche Blockade und machten mit dem großen deutschen Handelsschiff, das ihnen anvertraut war, in einem Fjord des damals noch neutralen Norwegens fest.

Man sieht es den Männern, wenn sie in schlichtem, grauem Zivil an Land gehen, nicht an, welcher hervorragenden Anteil sie in aller Stille an den Erfolgen im Verlauf des Krieges durch ihren Einsatz errungen haben. Man spricht nicht viel von diesen Männern. Noch weniger aber sprechen sie von sich selbst. Sie stehen im Schatten der Ereignisse. Sie sind die Ungenannten.





Die vier Musikanten

Von Josef Friedrich Perkonig

Es kommen aus dem Tirolischen vier junge Musikanten, ihr Land ist ihnen eng geworden...

Der Weg geht auch an dem Untersberg vorüber Sie täten ihn vielleicht nur ehrsüchtig betrachten...

Auf einmal jagt der übermütige Geigenpieler: Um Mitternacht bringen wir dem Kaiser...

„Der wird uns mit einem Schatz belohnen“, freut sich der Klarinettenbläser...

Aber der Harmonikspieler verweist es ihnen: „Was redet ihr da? Lasset den Kaiser schlafen...“

Aber schon haben die drei einen Gefallen an ihrem raschen Wort; ist so ein Wort nur einmal ausgesprochen...

Es schlägt jedem Musikanten das Herz bis an den Hals hinauf, wie sie den alten Kaiser inmitten der edlen Herren sehen...

Er winkt noch mit der Hand zu ihnen hin, ehe sie in einen anderen Saal geführt werden...

Wie die Tochter des Kaisers sie wieder aus dem Berg geleiten will, haben sie noch immer nicht den Schatz...

„Der Kaiser läßt euch danken.“

Der Mondschein ist so hell, daß sie wohl sehen wie sie vier Zweige empfangen haben...

„Ist mir ein lauberes Geizhals, der Herr Kaiser“, schimpft der Geigenpieler...

„Um die paar Stunden tut es mir leid“, klagt der Klarinettenbläser...

„Und auch er wirft verdrossen den Zweig in die Nacht hinein.“

„Kommen wir also doch wieder auf die Kreuzer zurück“, spottet der Trompeter...

Was ist ihm so ein grüner Zweig, der bald dürr sein wird? Andenken an den geizigen Kaiser...

Rur der Harmonikspieler denkt sich: Ist so wohl nicht der Lohn, auf den wir gehofft haben...

Die Kastanie und der Morgenstern

Von Karl Burkert

In seinem halboberallenen Burghaus, irgendwo in Schwaben, hauste der Ritter Entenwid...

Seine Gestirntoppe plügte, verkehrte sich schier grausam als er den Entenwid ursprünglich mit drei...

Der Entenwid, der seinen Numpanen zeigen wollte wie er mit diesen Bauernfägeln...



wo bleibt die Martinsgans so lang? — Bauer, mein Bierfaß hat einen hohlen Bauch!...

„Du hast da ein lauberes Paar Ochsen“, sagte er hinterhältig...

„Meine zwei einzigen, Herr Ritter!“ antwortete demütig der Windwechel.

„Lüg nit das Blaue vom Himmel herunter!“ So sauste ihn sogleich der Entenwid an.

„Bei allen Heiligen, es ist wie ich sag!“

„Halt dein Maul, sonst laß ich meine Reitschattel weiterreden!“

Da wußte der Windwechel, was es geschlagen hatte Stumm wie ein Hund blinzelte er...

„Einer von den Ochsen da ist mein!“ fuhr der Ritter unwirsch fort.

„Böhl, böhl, Euer Gnaden“, brödelte unterwür-

fig der Windwechel hervor. Nur der Pferdewechsel hat es noch gehört...

„Auf der Stell' wird er geschlachtet!“ befahl der Ritter seinen Knechten...

„Was steht du noch da und hast Maulaffen feil?“ So störte ihn jetzt grob der Entenwid auf.

„Gnädiger Herr Ritter —!“ bettelte der Windwechel und schaute dabei in seine leeren Hände...

„Er, freilich“, höhnlachte der Entenwid, „hätt' halt ich meine Schuldigkeit vergessen!“

Der Bauer schaute auf die raube Frucht in seiner Hand. Das sollte er für seinen schönen Ochsen haben?

Und mit dem Kastanienapfel in der Hand schritt er dann wieder den steinigen Burgweg hinab.

Schon ein paar mal war er drauf und dran, die Kastanie in einen Busch zu schleudern...

Schließlich kam er darüber völlig in ein Gräbchen hinein. Wenn so ein Stachelapfel nun aus Eisen wäre...

Und im Frühjahr darauf hab im ganzen Schwabenland das große Bauernlärm an.

Der Schmied hatte das schon begriffen. Der kuriose Einfall vom Windwechel freute ihn.

Den Bauern, die sich zusammenschworen hatten, gefiel das neumodische Gewässer über die Mahlen...

Der Windwechel aber schlug dem Entenwid, als der aus seinem lichterloh brennenden Verschloß...

Die Fabel vom friedfertigen Messer

Von Paul Gurk

Ein Messer beschloß, in sich zu gehen und friedfertig zu werden, sein Leben der Betrachtung zu widmen...

„Am die paar Stunden tut es mir leid“, klagt der Klarinettenbläser, „hätten sie besser unter einem Baum verschlafen.“

„Und auch er wirft verdrossen den Zweig in die Nacht hinein.“

„Kommen wir also doch wieder auf die Kreuzer zurück“, spottet der Trompeter sich selber aus.

und pfliff spöttlich. „Auch gut! Bleibe also redlich und nähre dich im Lande!“

„Damit begann der Schleiffstein zu saufen und das Eisen zu suchen.“

Es dauerte nicht lange, so war das Messer rostig geworden, zerstreifen von Rube...

„Zu dem Himmel willent!“ schrie der Dicke und sprang auf.

„Vollkommen!“ sagte der Arzt. „Und die Sterne und meine weißen Bücher liegen nicht heute in sieben Tagen...“

„Und keine Hilfe?“ röhnte der Dicke. „Wißt Ihr ein Mittel gegen das Schickal?“

„Am achten Tage danach kam ein schlanker junger Mann in die Wohnung des Arztes.“

„Zu dem Himmel willent!“ schrie der Dicke und sprang auf. „Ist das Euer Ernst?“

„Vollkommen!“ sagte der Arzt. „Und die Sterne und meine weißen Bücher liegen nicht heute in sieben Tagen...“

„Und keine Hilfe?“ röhnte der Dicke. „Wißt Ihr ein Mittel gegen das Schickal?“

„Am achten Tage danach kam ein schlanker junger Mann in die Wohnung des Arztes.“

traurig und ganz gedrückt. „Ich schwiege gern, lieber Herr“, sagte er...

„Um des Himmels willen!“ schrie der Dicke und sprang auf.

„Vollkommen!“ sagte der Arzt. „Und die Sterne und meine weißen Bücher liegen nicht heute in sieben Tagen...“

„Und keine Hilfe?“ röhnte der Dicke. „Wißt Ihr ein Mittel gegen das Schickal?“

„Am achten Tage danach kam ein schlanker junger Mann in die Wohnung des Arztes.“

„Zu dem Himmel willent!“ schrie der Dicke und sprang auf.

„Vollkommen!“ sagte der Arzt. „Und die Sterne und meine weißen Bücher liegen nicht heute in sieben Tagen...“

„Und keine Hilfe?“ röhnte der Dicke. „Wißt Ihr ein Mittel gegen das Schickal?“

„Am achten Tage danach kam ein schlanker junger Mann in die Wohnung des Arztes.“

„Zu dem Himmel willent!“ schrie der Dicke und sprang auf.

„Vollkommen!“ sagte der Arzt. „Und die Sterne und meine weißen Bücher liegen nicht heute in sieben Tagen...“

Worte vom Wandern

Von Müller Rüdgersdorf

Nirgend's kann man sich besser und genußreicher in das Buch der Welt- und Erdensunder vertiefen...

Gerade beim Wandern muß man seine Aufmerksamkeit auf alles richten...

Aufgeschloffen, macher und heller Sinn ist des Wanderjegens sicherste Gewähr.

Nichts segnet so die Wanderseele wie der rege, frohe Austausch zwischen dem Drinnen und Draußen.

Der sicherste Glücksfinder ist der freudig suchende Wanderer.

Bedenke, Wanderer: Dein wahrer Wettergott ist dein eigenes Herz!

Was mit uns froh erwandert haben, wird als Leuchtkraft bleibend aus uns strahlen.

Sollen erwandern uns allerhand, Vor allem Heimat und Vaterland.

Einer, der sich zu helfen weiß

Da neulich treff ich ein Mann of der Bahnhofsstraße, der am bestenlichtigen Tag in 'n Unterhofen...

„Was das so gemeint?“ sagte der andere. „Und ich dachte, es sei Euch Ernst, und ich mühte wirklich sterben.“

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

In der Kappelbergstraße in Unterlärchenfeld ein Omnibus mit einem Kraftwagen zusammen...

70 000 Kleinkinder in bester Obhut. In den 1093 NSB-Kinderkassen...

Ritterkreuz für H-Sturmabfuhrer. Uffenhosen, Kreis Gall. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete H-Sturmabfuhrer...

Neuer niederrheinischer Kampfbund. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Hauptmann...

Nach ein schwäbischer Ritterkreuzträger. Marschallenzimmer, Kreis Horb. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Hauptmann...

Während des Angriffs Disziplin und Kameradschaft!

Gisela Graf Schwamm Weltbestzeit

Wie hoch das Können unserer Jungen und Mädchen eingeschätzt ist, bewies am Freitag bei den...

Riders mit fünfster Besetzung gegen Offenbach. Es ist den Stuttgarter Riders gelungen, für die...

Am dem Fußballprogramm des morgigen Sonntags sind zwei Begegnungen getrieben worden...

Wirtschaft für alle

Schweine, Gänse und Entenzüchtung. Am 8. September findet, wie bereits berichtet, im...

Heute wird verdunkelt: von 21.15 bis 6.06 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13...

Calw, Lederstraße 56. Dortmund, Schmittweg 11. 27. Aug. 1943. Hart und unerbittlich schwer traf uns die traurige Nachricht...

Maisenbach, 25. August 1943. Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, mein guter Sohn und Bruder...

Stadt Calw. Pferdverkauf. Jeden Montag vormittags um 8 Uhr, erstmals am Montag, den 30. August 1943...

Als letztes Vermächtnis meines lieben Bräutigams KARL OHLY, gefallen im Osten...

Hiesau, 26. August 1943. Todesanzeige. Nach langem, schwerem Leiden wurde mein lieber Mann, unser guter Vater...

Dietelsheim, 27. August 1943. Todesanzeige. Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute, treue Mutter...

Stadt Nagold. Polizeiliche Anordnung. Das Betreten der Obstdörfer und Obstanlagen zum Auflesen...

Wir wurden getraut: Otto Meyder, 44-Unterscharführer, Eilfriede Meyder, geb. Seeger.

Nagold, 23. Aug. 1943. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang...

Dietelsheim, 27. August 1943. Todesanzeige. Frau Anna Gehring Wwe., geb. Rathfelder.

Stadt Nagold. Anmeldung von Neu- und Umbauten zur Gebäudebrandversicherung.

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Friedrich Ehnis, Ob.-Gefr. in einem Flak-Regiment.

Nagold, 26. Aug. 1943. Dankagung. Für alle uns während der Krankheit und beim Heimgang...

Schopfloch, 23. Aug. 1943. Dankagung. Für die überaus herzliche Teilnahme sowie die Blumenpenden...

NSB. Ortsgruppe Calw. Der Volksgasmaskenverkauf am heutigen Samstag-Nachmittag fällt aus.

SIEGRID. Nagold, 26. August 1943. Die glückliche Geburt des 6. Kindes zeigen in dankbarer Freude an...

Maisenbach, 23. Aug. 1943. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßl. d. Soldatentodes...

Neuweiler, den 25. Aug. 1943. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßl. d. Soldatentodes...

Deutsche Volksschule Calw. Suleintritt. Die Schulanfänger treten am 1. September in die Grundschule ein...

Hypothekendarlehen. evtl. bis zu 70% d. amtl. Grundstückswerts gegen I. u. II. Hypothek...

Werdet Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

Zimmer-Gesuch. Leeres Zimmer evtl. auch in der Umgebung gesucht.

Eogl. Gottesdienste in Calw. Sonntag, 29. August: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst...

Verkaufe eine braune Milchziege. Wer, sagt die Geschäftsstelle des 'Schwarzwald-Wacht'.

Geeigneter trockener, verschließbarer  
**Raum**  
 für die Unterbringung von Waren gesucht.  
 Angebote erbeten an  
**Christ. Lud. Wagner**  
 Strickwarenfabrik, Calw

Mit behördlicher Genehmigung bleibt mein Geschäft  
**vom 1. Sept. bis 30. Nov. geschlossen**  
 Versprochene Arbeiten  
 können in der Wohnung abgeholt werden.  
**Foto-Jung**  
 Calw, Lederstraße 37

**8-10 Büroräume**  
 evtl. auch pr. Saal, insges. ca. 3-400 qm, mögl. m. Lager-  
 räumen, ebenso verschiedene Zimmer für leitende Angestellte,  
 an Bahnstation gelegen, von Großbetrieb sofort zu mieten  
 gesucht.  
 Angebote erbeten unter **AB. 405 Hermann Ruetz jr.**  
 Anzeigenmittler, Stuttgart-Degerloch.

Suche neuwertiges  
**Bett**  
 zu kaufen.  
 Bekauft ein Einsteilschweiz.  
**Johannes Haist**  
 Neu-Münster, Freudenstadt.

**Gut rasiert -  
 gut gelaunt**  
  
 Sorgfältiges Abtrocknen  
 der Klinge - am besten mit  
 weichem Papier - gleich  
 nach dem Rasieren erhält  
 die Schnittfähigkeit.

SEIT 35 JAHREN  
  
 UNSERE MARKE EIN BEGRIFF  
**CHEM. PHARM. WERKE**  
**Dr. A. & L. SCHMIDGALL**  
 WIEN

**Flamo**  
 aus den Seifenwerken von  
**Flammer**  
 reinigt auch stark verschmutzte  
 Berufswäsche. Es spart bei richtiger  
 Anwendung mühevoller  
 Wascharbeit, ist jedoch heute nur  
 beschränkt lieferbar.  
 Ueber Nacht in Flamolauge ein-  
 weichen, andern Tags wie üblich  
 weiterbehandeln.

**5 1/2 Kg -  
 das ist die Grenze!**  
 Man darf von niemandem mehr verlangen, als er zu  
 leisten imstande ist, auch vom Waschpulver nicht!  
 5 1/2 Kilo normal verschmutzte Trockenwäsche - das ist  
 die Höchstgrenze für 1 Paket Waschpulver. Hat also  
 eine Vier-Kopf-Familie mehr als 22 Kilo Wäsche im  
 Monat, muß sie ihren Wäscheverbrauch einschränken.  
 Und da mehr Schmutz in der Wäsche auch mehr  
 Seife verbraucht, heißt die Parole: jede vermeidbare  
 Verschmutzung der Wäsche auch wirklich vermeiden.

**Dentist Greiner, Calw  
 zurück**  
  
**Krähen**  
 und Tauben, Möven, Fasanen und  
 Mähner fressen keinerlei mit  
**Morkit**  
 vergälltes Saatgut. Keine Keim-  
 schädigung. Trockene Anwendung  
 wie bei Ceresan-Trockenbeize  
 »Bayer«  
 I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
 Pflanzenschutz-Abteilung - LEVERKUSEN

**Eine gute Lehrstelle**  
 ist die Grundlage einer erfolg-  
 reichen Berufsausbildung! Des-  
 halb bewerben Sie sich schon  
 jetzt darum! Auf dem interes-  
 santen Gebiet des Pressen- und  
 allgemeinen Maschinenbaues  
 bieten wir strebsamen Jungen  
 Gelegenheit zu gründlicher Aus-  
 bildung als Maschinenschlosser,  
 Dreher, Werkzeugmacher, Modell-  
 schreiner, Formschmied, und zusa-  
 tzl. fördernder Werkschulung!  
 Unsere mit den modernsten  
 techn. u. hygien. Einrichtungen  
 versehene Werkstatt ist als vor-  
 bildlich ausgezeichnet. Bei Vor-  
 stellung besteht Gelegenheit  
 zur Besichtigung! Aufforderung  
 z. Vorstellung erhalten Sie durch  
 kurze Bewerbung unter **UP. 201**  
 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Kaufe**  
**Personenwagen**  
 jeder Stärke, auch ohne Gum-  
 mi zum Logwert gegen Bar-  
 zahlung.  
**Smets, Kreuzberg a. d. Uhr**  
 Nr. 65

Gut erhaltenes  
**Kinderklappstühlchen**  
 (Schutzengel) zu kaufen gesucht.  
**Schuster, Hiesau, Wiefenweg 194.**

Das Haus für den  
 guten Einkauf  
 in Damen- u. Mädchen-  
**KLEIDUNG**  
 in Pforzheim  
**C. Berner**  
 Ecke Metzger- u. Blumenstraße

**Gloria**  
 Schulpflege-  
 Präparate  
 sparsam  
 verwenden.  
 Dosen u. Flaschen  
 nach Gebrauch fest  
 verschließen. Die Gloria-  
 Präparate bis zum  
 letzten Rest auf-  
 brauchen.  
 Nur in Schuh- u. Leder-  
 Fachgeschäften.  
 Gloria-Werk, Köln-Nippes

**Krowel**  
  
 Garant guter  
 Arznei-Präparate  
 seit 1893  
 Chem. Fabrik  
**Krowel-Leuffen G. m. b. H.**  
 - Köln

**Schon nach  
 dem Deeschen**  
 sollte das Saatgut auf  
 Vorrat gebeizt werden.  
 Eine Gefahr von Keim-  
 schädigung besteht  
 auch bei wochenlanger,  
 luftiger und trockener  
 Lagerung nicht.

**Ceresan**  
 Trocken- oder Nassbeize  
 für alle Getreidearten!  
 »Bayer«  
 I. G. FARBENINDUSTRIE  
 AKTIENGESELLSCHAFT  
 Pflanzenschutz-Abteilung  
 LEVERKUSEN

**100 Mark in  
 10 Tagen**  
 zahlen wir in bar bei Kran-  
 kenhauseaufenthalt für RM.  
 1.75 Monatsprämie in der  
 Altersgruppe 16-45 Jahre  
 unabhängig v. einer bereits  
 bestehenden Versicherung.  
 Außerdem führen wir:  
 Krankheitskostentarif (bei  
 Krankheitsbehandlung 1.,  
 2. und 3. Klasse) und  
 Tagelohn-Tarife.  
**Deutsche Kranken-  
 Versicherungs-V. V.**  
 Landesdirektion  
 für Süddeutschland  
 Stuttgart-G.  
 Plag der St. 14  
 Fernruf 71 183

**Apfeltrester**  
 sind für die Pektinherstellung be-  
 schlagnahmt. Wir kaufen jede  
 Menge und stellen Trocknungsan-  
 lage bei größerem Anfall zur Ver-  
 fügung. Angebote an die Pektin-  
 fabrik Neuenbürg (Württ.)

**Einige Pfennige**  
 in der Woche können  
 Sie doch wohl für Ihre  
 Füße ausgeben!  
 Wund- und Blasenläsionen,  
 Brennen, Entzündungen,  
 Fußschweiß usw. verhütet  
 und beseitigt  
**»Eidechse« Fußpflege**  
**»Eidechse« Fußpflege**  
 CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9

**Baden  
 verboten**  
 In jedem Sommer fordert das Baden  
 außerhalb der Freibäder neue Opfer.  
 Darum warnen Sie die Besinnigen und  
 belehren Sie besonders die Kinder. Im  
 übrigen ist es klug, in der Badetasche  
 eine Packung TraumaPlas! Wund-  
 plaster mitzunehmen; denn schon  
 eine kleine Hautverletzung durch einen  
 spitzen Stein oder eine scharfe Muschel  
 könnte die Freude am fröhlichen Strand-  
 spiel verderben.  
**TraumaPlas!**

**Wohnungstausch:**  
 Kriegsveteraner, kaufm. Ange-  
 stellter, sucht 3 bis 4-Zimmer-  
 Wohnung in Bad Liebenzell.  
 Geboten wird 4-Zimmerwohnung  
 in Calw. Angebote unter **N. W.**  
**108** an die Geschäftsstelle der  
 „Schwarzwald-Wacht“.

**Bäckerlehrling**  
 für sofort oder später  
 gesucht  
**Bäckerei Vogt**  
 Calw, Biergasse 7

**Ordentlichen**  
**Sungen**  
 nimmt in die Lehre  
**Gustav Widmaier**  
 Tapezier- und Polstergeschäft  
 Calw, Marktstr. 3

**Es ist zu spät,**  
 wenn Sie erst dann zu uns kommen,  
 wenn Sie krank sind. Sichern Sie sich  
 rechtzeitig unseren bewährten Schutz  
 für alle Krankheitsfälle!  
 Günstige Familientarife - hohe  
 Prämienrückgewähr bei Nicht-  
 inanspruchnahme!  
 Verlangen Sie sofort unverbindliches  
 Angebot von  
**Vereinigte Krankenversicherungs-A.G.**  
 Stuttgart, Hoho Straße 15

**Hausgehilfin**  
 fleißig und zuverlässig für Privat-  
 haushalt mit 1 schulpflicht. Kind  
 gesucht.  
 Angebote unter **N. B. 196** an  
 die Geschäftsstelle der „Schwarz-  
 wald-Wacht“ erbeten.

**Perf. Stenotypistin**  
 (Vertrauensstellg.), leichtere  
 Büroarb. sind mitzuerf., von  
 mittl. Industrieunternehmen  
 nach Nagold gesucht.  
 Angebote unter **O. Z. 198**  
 an die Geschäftsstelle der  
 „Schwarzwald-Wacht“.

Auf dem Wege Schleiftälchen  
**Feldbeutel**  
 mit Inhalt gefunden.  
 Abzuholen gegen Einrückungs-  
 gebühr bei  
**Freig Strinz, Stammheim**

Günstig gelegenes  
**Baugrundstück**  
 (Eckplatz) an fertiger Straße in  
 Pforzheim ist gegen Wohnhaus im  
 Schwarzwald zu tauschen.  
 Angebote unter **E. M. 201** an  
 die „Schwarzwald-Wacht“.

**Volksdeutsche a. Neapel** sucht  
 mit ihrem Sohn  
**Unterkunft**  
 1-2 möblierte Zimmer mit Küchen-  
 benutzung.  
 Zuschriften an  
**Frau Dr. Gilmuthi**  
 Miltenberg/Walch, postlagernd

**7 Jahre  
 Glück**  
 mit Hannelore Schroth, Wolf  
 Albach-Ketty, Theo Lingen  
 und Hans Moser.  
 Romantik und Abenteuer,  
 Humor und Liebe, treffen-  
 der Witz und Komik machen  
 diesen Film zu einem will-  
 kommenen Sorgenbrecher.  
 Kulturfilm  
 und Neue Wochenschau.  
 Samstag 20 Uhr.  
 Sonntag 14, 17 und 20 Uhr.  
 Jugendliche  
 haben keinen Zutritt!  
**Volkstheater Calw**

**Tenfilmtheater Nagold**  
 Samstag 19.30 Uhr, Son-  
 tag 13.30, 16.30, 19.30 Uhr,  
 Montag 19.30 Uhr.

**„Jungens“**  
 Ein Film voll sprühender  
 Heiterkeit und Humor.  
 Für Jugendliche zugelassen!  
 Neue Wochenschau  
 Kulturfilm

**Stenotypistinnen,  
 Kontistinnen,  
 Buchhalterinnen**  
 sowie weibliche Arbeitskräfte  
 für jede andere Tätigkeit zum  
 Eintrag in den besetzten Gebieten  
 und im Reich werden laufend  
 eingestellt.  
 Bewerbungen mit handge-  
 schriebenen Lebenslauf, Zeug-  
 nisabschriften und Angabe des  
 frühesten Antrittstermines erbe-  
 ten an  
**Organisation Lohd-  
 Zentrale, Personalamt**  
**Berlin-Charlottenburg 13**

**Schuhcreme einsparen!**  
**Guttalin**  
 eingetrag. Wz.  
 Selbst hauchdünnes Auf-  
 tragen genügt. Erst  
 trocknen lassen. Dann  
 erst bürsten u. polieren.  
 Der Glanz wird schöner  
 und man spart!  
 Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin  
 Edt nur mit dem Aufdruck  
**„Guttalin“**  
 Nur in Fachgeschäften  
 Guttalin-Fabrik Köln

**SPARSAM**  
 gebrauchen  
 nicht nur verbrauchen. Befol-  
 gen Sie diesen zeitgemäßen  
 Rat auch bei Benutzung der  
**PERI**  
 UND  
**KHASANA**  
 Körperpflegemittel.  
**Dr. Korthaus**  
 DR. KORTHAUS FRANKFURT A.M.  
**PERI**

**5Kg 1/2** das ist die Grenze!






Spare Geschirrtücher! Laß nicht-  
 rostendes Geschirr an der Luft  
 trocknen.

Wer zwei Kopfkissen benutzt,  
 kann eines unter das Laken legen.

Bei jeder Schmutzarbeit ein  
 Schutzmittel! Das spart Hemden,  
 Blusen, Schürzen!

Schütze das Tischtuch! Unter  
 jedes Könnchen gehört eine  
 Untertasse.